Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 66 (1995)
Heft: 7

Artikel: Humanressourcen, allgemeine und berufliche Bildung : Förderung der Vorschulerziehung mit dem Anfang beginnen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-812582

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Humanressourcen, allgemeine und berufliche Bildung

FÖRDERUNG DER VORSCHULERZIEHUNG MIT DEM ANFANG BEGINNEN

Mitteilung der Europäischen Kommission Task Force Jugend (Le Magazine, Sept./Okt./Nov. 94)

Die Vorschulerziehung ist Gegenstand von Debatten, bei denen es sowohl um die Rolle der Frau in der Gesellschaft als auch um die Rolle geht, die die Vorschulerziehung bei der Bekämpfung des Schulversagens spielen kann. In allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union erkennen die zuständigen Stellen die Bedeutung dieser Anliegen an, und die meisten haben Massnahmen zur Entwicklung von Lehrangeboten eingeführt. Die Task Force hat vor kurzem eine Studie über Vorschulerziehung durchgeführt. Sie bietet eine Synthese der wissenschaftlichen Forschung über die positiven Auswirkungen der Vorschulerziehung und der wesentlichen organisatorischen Merkmale derjenigen Institutionen, die die besten Ergebnisse damit erzielt haben.

Der Platz von Kleinkindern im Bildungssystem

Das 20. Jahrhundert wird als eine Zeit in Erinnerung bleiben, in der schrittweise erkannt wurde, wie wichtig die ersten Lebensjahre für die Entwicklung eines Kindes sind. Die während dieses Jahrhunderts auf dem Gebiet der Kinderpsychologie geleistete Arbeit hat das traditionelle Konzept der Kindheit grundlegend verändert. Während die Kinder früher vor allem als Pflegeempfänger betrachtet wurden, liegt der Schwerpunkt jetzt auf ihrer Erziehung.

Dieser Wandel zeigt sich auch in der Aufmerksamkeit, die heute der Vorschulerziehung gewidmet wird. Der Einfluss von Erziehungswissenschaftlern wie *F. Froebel, P. Kergomard,*

Vorschulerziehung: eine einfallsreiche Mischung.

Eine Prospektivstudie der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

BILDUNG UND ERZIEHUNG DER 4- BIS 8JÄHRIGEN IN DER SCHWEIZ

Kindergarten und Schule sehen sich in zunehmendem Masse mit neuen und komplexeren Aufgaben konfrontiert: Das gesellschaftliche Umfeld hat sich verändert, die soziokulturellen Voraussetzungen der Kinder divergieren immer stärker, was in zunehmendem Masse zu heterogenen Klassen führt. Forderungen nach Integration fremdsprachiger Kinder und solcher mit besonderen Bedürfnissen (Lernschwierigkeiten u.a.) werden immer lauter. Dazu gesellen sich Diskussionen um das Schuleintrittsalter, um den Übertritt vom Kindergarten in die Unterstufe der Primarschule, laufende Schulreformen, und anderes mehr.

Inhaltliche Komponenten

Die Komplexität der zu klärenden Fragestellung lässt vermuten, dass eine organische Vernetzung des Kindergartens mit den ersten zwei Primarschuljahren wünschenswert wäre. Die EDK setzte deshalb eine – durch eine Vernehmlassung bei den Kantonen abgestützte – Studiengruppe ein, um Vorschläge zur weiteren Entwicklung einer Eingangsstufe 4–8 zu erarbeiten. Bei ihren Überlegungen hat die Studiengruppe den aktuellen Tendenzen zu Ganzheitlichkeit, Differenzierung und Individualisierung und dem Paradigma einer harmonischen Entwicklung und Förderung der Kinder Rechnung zu tragen. Das Mandat verlangt beispielsweise, dass Elemente und Methoden beider Stufen, also vom Kindergarten und den ersten zwei Primarschuljahren für Vorschläge zur Ausgestaltung einer ersten gemeinsamen Stufe im Bereich Volksschule herangezogen werden. Ebenfalls zu berücksichtigen sind die Konzepte, Praktiken, und Erfahrungen aller Regionen der Schweiz.

Zeithorizonte, Arbeitsweise

Die Studiengruppe hat ihre Arbeit am 30. März 1995 aufgenommen. Das Mandat ist auf zwei Jahre limitiert, ein Bericht sollte gegen Mitte 1997 vorliegen. Die Studiengruppe setzt sich aus neun Mitgliedern aus den Bereichen Kindergarten, Unterstufe, Erziehungswissenschaften, Heilpädagogik, Interkulturelle Erziehung und Bildungsverwaltung zusammen und wird von Dr. Charles Vincent, Erziehungsdirektion Luzern, präsidiert. In Ergänzung zur Studiengruppe wird eine Begleitgruppe, vorwiegend bestehend aus Lehrkräften beider Stufen und Vertreterinnen und Vertretern der Berufsverbände, die Vernetzung mit dem Kindergarten und der Schulpraxis sicherstellen.

Ausblick

Die Arbeiten werden zeigen, ob die seit einiger Zeit zu beobachtende Annäherung der Ausbildungskonzepte der Sprachregionen im Bereich Kindergarten weiterentwickelt und zu einer grösseren Kohärenz zwischen den Regionen ausgebaut werden kann und ob die Schaffung einer ersten Stufe 4–8 wenigstens einen Teil der eingangs erwähnten Probleme lösen könnte.

Kontaktperson: Ursula Seres-Hottinger, EDK-Sekretariat, Zähringerstrasse 25, Postfach 5975, 3001 Bern.

M. Montessori und O. Decroly hat dazu geführt, dass die heutzutage von den Einrichtungen zur Vorschulerziehung verfolgten Ziele nichts mehr mit den ersten Vorschulen, die Anfang des 19. Jahrhunderts in ganz Europa zur Kleinkinderpflege eingerichtet wurden, zu tun haben.

Kindergärten wurden ursprünglich als Horte für Arbeiterkinder betrachtet, während die heutzutage organisierte Vorschulerziehung eine einfallsreiche Mischung aus Betreuung während des Tages, Sozialisierung und Erziehung für alle anbietet. Alle Gesellschaften haben natürlich ihre eigenen spezifischen Erziehungsprioritäten, die auf ein komplexes Erbe lokaler, kultureller und sozialer Traditionen zurückgehen. In einigen Ländern besteht das Hauptziel der Vorschulerziehung darin, das Kind auf den Übergang zum Schulleben vorzubereiten.

Inzwischen verblassen diese Unterschiede allerdings. Trotz der verschiedenen Bezeichnungen und Organisationstypen – *école maternelle, nursery school, Kindergarten, nypiagogeia, educazione infantile* – zielen die meisten Modelle auf eine Erziehung, mit der die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung von Kleinkindern durch Spiele und Erkundungsaktivitäten gefördert wird.

In Europa sind zumeist die Kultusministerien für die Vorschulerziehung zuständig. Sie steht Kindern ab dem Alter von drei bis vier Jahren offen, ausgenommen in Belgien, Frankreich und Spanien, wo auch Kinder unter drei Jahren aufgenommen werden. Im Gegensatz dazu kommen Kinder in Dänemark erst mit sechs Jahren in den Kindergarten der Folkeskole. Die am häufigsten anzutreffenden Einrichtungen für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren sind Kindergärten, Kindertagesstätten und Spielgruppen, die von den Ministerien für Gesundheit und Soziales geführt oder von privater Seite organisiert werden. In den Niederlanden und in Irland wird Vorschulerziehung nur im Rahmen des Primarbereichs angeboten, und zwar ab 4 Jahren, mit einem gezielt für Kinder dieser Altersgruppe angepassten Lehrplan.

„Während die Kinder früher vor allem als Pflegeempfänger betrachtet wurden, liegt der Schwerpunkt jetzt auf ihrer Erziehung."

Überall fordern Familien mehr Erziehungsmöglichkeiten für Kleinkinder. Obwohl die Teilnahme an derartigen Aktivitäten unter 5 Jahren in den meisten Bildungssystemen auch weiterhin freigestellt ist, lässt sich in der gesamten Europäischen Union ein allgemeiner Trend zur Vorschulerziehung ab 4 Jahren verzeichnen. Im Gegensatz dazu bieten nur einige Länder Erziehungseinrichtungen für sehr kleine Kinder, insbesondere für jene unter 3 Jahren, wobei es den Müttern überlassen bleibt, die Erziehung selbst in die Hand zu nehmen oder auf ihre eigenen Kosten alternative Betreuungsdienste zu organisieren. Die Beschäftigung einer privaten Kinderbetreuerin ist die gängige Lösung, ausge-

Pressemitteilung der Europäischen Kommision zum Sonderpädagogischen Kongress «Europa 94» in Aachen

INTENSIVE ZUSAMMENARBEIT ZEIGT ERFOLGE

Erziehung und Bildung sind wesentliche Stützpfeiler unserer Gesellschaft, auf die ein jedes Mitglied Anspruch haben sollte – auch und vor allem behinderte Menschen. Die europäische Nichtregierungsorganisation EASE (European Association for Special Education) hat diesbezüglich Pionierarbeit geleistet: Durch die Schärfung des Bewusstseins für die bildungsspezifischen Bedürfnisse behinderter Menschen und die Initiierung entsprechender Massnahmen. Als Ergebnis konnte, unter strenger Berücksichtigung der zwischen einzelnen Ländern stark variierenden Konzepte, der Weg für die Entwicklung möglicher gemeinsamer Perspektiven geebnet werden.

EASE zählt europaweit 35 Vollmitglieder und hat als eine der ersten europäischen Nichtregierungsorganisationen enge Kontakte zur Europäischen Kommission entwickelt. Diese intensive Zusammenarbeit hat in der Vergangenheit eine Reihe von Erfolgen gezeitigt. Ein Beispiel hierfür sind die Schlussfolgerungen von im Rahmen des Gemeinschaftsprogramms Helios veranstalteten Seminare über die schulische Eingliederung behinderter Menschen: Sie haben zu positiven Niederschlägen in den Gesetzgebungen fast aller Mitgliedstaaten geführt.

Die Eingliederung in das Bildungswesen ist Schlüssel für die Teilnahme behinderter Menschen am wirtschaftlichen und sozialen Leben. Sie sollte dementsprechend früh in die Wege geleitet und auf allen Stufen ermöglicht werden. Deshalb umfasst das Programm Helios II – im Vergleich zum vorausgegangenen Programm Helios I – heute unter anderem alle Ebenen des Bildungsbereichs: Vom Kindergarten über die Grund- und Sekundarschule bis hin zur beruflichen Fort- und Weiterbildung sowie die Hochschulbildung. Längerfristiges Ziel ist es, in den Mitgliedstaaten vorhandene Ansätze auszubauen und die Ergebnisse positiver Praktiken zu verbreiten.

EASE trägt entscheidend zu diesem Prozess bei: Als aktiver Teilnehmer an den Informations- und Austauschaktivitäten von Helios II, aber auch als Mitglied des Europäischen Behindertenforums. Das Forum gewährleistet als beratendes Organ zur Unterstützung der europäischen Kommission bei der Umsetzung des Programms, dass Initiativen nicht vom grünen Tisch aus entschieden werden. Zu seinen Mitgliedern gehören Vertreter von 12, unter insgesamt 90 gemeinschaftsweit tätigen ausgewählten, europäischen Nichtregierungsorganisationen. Sie repräsentieren spezifische Behinderungen oder Aspekte der Eingliederung – und bilden somit eine wirksame Plattform für die berechtigten Belange aller behinderten Bürger der Union. EASE ist im Rahmen des Forums koordinierende NRO für den gesamten Bereich der Bildung. Ihr Beitrag ist insofern wertvoll, als sie – ohne Ideallösungen zu diktieren – den grenzübergreifenden Informations- und Erfahrungsaustausch sowie praxisbezogene Kooperation stimuliert, um der Chancengleichheit behinderter Menschen in Erziehung und Bildung eine solide Basis zu verleihen.

Weitere Informationen:

Europäische Kommission,
Generaldirektion V, E.3,
Abteilung «Eingliederung der Behinderten»,
Rue de la Loi 200, B-1049 Brüssel

Vorschulerziehung kann die Erziehung durch die Familien effektiv unterstützen.

nommen in Dänemark, wo man sich in Kindertagesstätten um sehr kleine Kinder kümmert.

Viele Studien haben gezeigt, dass die Lösung des Problems der Rivalität zwischen Familie und Vorschulerziehung in ihrer gegenseitigen Ergänzung liegt. Besonders wichtig ist, dass Vorschulerziehung die Erziehung durch die Familie effektiv unterstützen kann.

Forschungsergebnisse

Zwar lässt sich nicht leugnen, dass die Anregungen in der frühen Kindheit für die spätere Entwicklung wichtig sind, aber es wäre sicherlich ein Fehlschluss zu behaupten, dass sich alles vor dem 6. Lebensjahr abspielt, wie einige Kinderspezialisten behaupten. Bis Ende der 80er Jahre tendierte man dazu, die Vorschulerziehung als eine Art «Impfung» zu betrachten, damit Kinder den schulischen Bildungsweg erfolgreich durchlaufen. Aber die Dinge sind viel komplexer. Vor allem die in Amerika durchgeführten Forschungsarbeiten haben gezeigt, dass die Vorschulerziehung in einem neuen Licht gesehen werden muss. Heute ziehen führende Forscher einen interaktiven Ansatz vor, für den das von L. Schweinhard und D. Welkart (1985, 1993) entwickelte Modell möglicherweise das anspruchsvollste Beispiel ist.

Diese Forscher haben nämlich gezeigt, dass Kinder ethnischer Minderheiten nach Abschluss der Vorschulerziehung in der Grundschule ausgeprägtere kognitive Fähigkeiten als ihre Mitschüler besitzen, aber dass die Wirkung dieser Kompensation auf Ihren IQ schnell nachlässt. Dennoch machen diese Kinder in der Schule merklich grössere Fortschritte, ihr Erfolgsstreben ist stärker ausgeprägt, und sie sind dem Schulleben gegenüber positiver eingestellt.

Dieses Phänomen hat folgenden Hintergrund: Da diese Kinder unter den besten Voraussetzungen damit begonnen haben, in der Schule zu lernen, machen sie einen guten Eindruck auf ihre Lehrer, die dazu tendieren, entsprechend höhere Erwartungen in sie zu setzen. Die Kinder ihrerseits konzentrieren ihre ganze Energie darauf, diesen Erwartungen zu entsprechen. Die Vorschulerziehung hat tatsächlich derart langfristige Konsequenzen, dass sie indirekt die Qualität der Interaktion von Kindern im Rahmen ihres späteren Schullebens beeinflusst.

Noch wichtiger ist, dass die Auswirkungen, die die Vorschulerziehung für den Erfolg in der Schule hat, in starkem Masse von der Wirkung abhängt, die sie auf die Eltern hat. Dies zeigt sich vor allem in der Einschätzung des Leistungsvermögens der Kinder durch ihre Eltern, während sowohl die Erwartungen der Eltern steigen und ihre Unterstützung wächst.

Die Leistungen in der Vorschulerziehung, die damit einhergehenden Erwartungen sowie die soziale und familiäre Unterstützung sind eindeutig die drei Stützpfeiler, die zur Gewährleistung einer dynamischen Interaktion im Bildungsprozess erforderlich sind. *N. Hayes* (1992) zufolge geht es dabei nicht nur darum, Betreuungsdienste für alle Kinder anzubieten, sondern auch sicherzustellen, dass diese Dienste die Familien ansprechen und dass die von ihnen gebotenen Fachkenntnisse zweckdienlich und sinnvoll sind. Es ist klar, dass Familien die Bedeutung der Vorschulerziehung eher schätzen werden, wenn ihr ein Qualitätsservice zugrunde liegt.

Anhand der bisher durchgeführten Studien lässt sich jedoch bisher nicht die Frage beantworten, ob akademisch ausgerichtete Programme eingeführt werden sollten. Die standortbedingten Umstände und die Qualität eines Programms scheinen wichtiger zu sein als seine eigentlichen inhaltlichen Merkmale. Zu den beachtenswerten Faktoren zählen Anzahl und Vielseitigkeit der verfügbaren Materialien, Gruppengrösse, Qualität der Erwachsenen-Kind-Interaktion und die Organisation von Aktivitäten in kleinen Gruppen, die nicht immer von einem Erwachsenen geleitet werden müssen. Die Interaktionen zwischen Kindern, ihre Fähigkeit, Initiativen zu ergreifen, und ihr Selbstvertrauen werden bereichert. Dies wirkt sich positiv auf die Entwicklung der sozialen und sprachlichen Fähigkeiten aus.

Selbstverständlich hängen die Qualität der Organisation, die Interaktionen und die angebotenen erzieherischen Aktivitäten weitgehend von den verantwortlichen Erwachsenen ab. Dies zeigt noch einmal, wie wichtig die Qualifikations- und Ausbildungsebenen des Hilfspersonals sind. Es scheint also grundsätzlich wichtig zu sein, verstärkt in die Erforschung der unterschiedlichen Arten ihrer beruflichen Erstausbildung und Weiterbildung zu investieren. Auch die Stabilität der Gruppen von Erziehern scheint die soziale und kognitive Entwicklung der Kinder zu beeinflussen. Dieser Aspekt weist wahrscheinlich auf die Arbeitsbedingungen des Personals hin. Je grösser die materiellen und psychologischen Zwänge und je geringer die Bezahlung, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass das Personal häufig wechselt.

> **„Vorschulerziehung ist eine einfallsreiche Mischung aus Betreuung während des Tages, Sozialisierung und Erziehung für alle."**

Grundsätzlich gilt, dass die Wirkung der Vorschulerziehung eng mit der Qualität aller weiteren Bildungsmassnahmen zusammenhängt. Was die Tagesbetreuung für die Kleinen, sind später die Erfahrungen, die die Grundschule anbietet. Die in die Förderung der Vorschulerziehung gesetzten Hoffnungen werden nur dann erfolgversprechend sein, wenn dies vollauf anerkannt wird. ■